



Kurt Marti

Ihm glaube ich Gott

Über Jesus

TVZ



Kurt Marti · Ihm glaube ich Gott

T V Z

Kurt Marti

Ihm glaube ich Gott

Über Jesus

Herausgegeben von Bigna Hauser und Andreas Mauz

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Burgergemeinde Bern,
des Pfarrvereins des Kantons Zürich, der Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn, der Protestantischen Solidarität Schweiz,
der Stiftung Pro Scientia et Arte und der Schweizerischen
Reformationsstiftung.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann

Unter Verwendung einer Fotografie von René M. Wyser

© Foto- und Filmstudio, René M. Wyser, CH-8903 Birmensdorf

Druck

CPI Books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18622-7 (Print)

ISBN 978-3-290-18623-4 (E-Book: PDF)

© 2024 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Intro	
Wer ist Jesus Christus für Sie?	7
Gedichte	
ein gott / der fleisch wird	11
Miniaturen	
Kein Leben ohne Leiben	39
Essays	
Die Herausforderung bleibt	53
Prosa	
Deine Predigt, Pastor, macht uns zu schaffen	153
Predigten	
Es gibt keinen Grund, das Jenseits zu fürchten	189
Outro	
Ein Bild von dir	215
Nachwort	
«Ihm glaube ich Gott.»	
Kurt Martis Jesus	221
Editorische Nachbemerungen und Dank	239
Druck- und Rechtenachweise	241

hotel jesus

leer der eisschrank
im jesus-hotel:
keine brot
keine fische

tafelnd und schwitzend
leben die gäste
vom der hand
in den mund

plötzlich wärcht
und niedergekniet
der chef seinen kellnern
die füsse

ratlos mustert
der reiche jüdling
das treiben im haus:
wo führt das noch hin?

johanna susanna legen
diskret ihre checks
in die kassette: alles soll
gratis für alle sein

das hotel jesus
hat zimmer für viele
petrus der concierge
verteilt die schlüssel

*

Knut Marti

Intro

Wer ist Jesus Christus für Sie?

Wer ist Jesus Christus für Sie?

1. Derselbe, der er auch für die Verfasser der Evangelien war: ein Wander-Radikaler, dessen Lebensweise eine fast hundertprozentig andere war als – zum Beispiel – die meine; ein Jude, der inspirierte und einzigartige Sätze sagte; ein Jude, der aus der alttestamentlichen Tradition überraschende und universal gültige Schlüsse zog; ein Heiler körperlicher Leiden; ein freier Mensch, stolz gegenüber Mächtigen, liebevoll gegenüber Machtlosen und Verachteten; ein Mann, der männlich genug war, um das Weibliche in sich nicht verdrängen zu müssen; ein Emanzipator der Frauen; ein Hinführer, sogar Verführer zum Leben, deswegen hingerichtet, deswegen auferstanden.
2. Derselbe wie für Robert Walser:
«Gewiss er ein gar Guter war,
er brachte sich zum Opfer dar,
uns wird er niemals klar.»
3. Der bekannteste Unbekannte.
4. Der, von dem Marie Luise Kaschnitz schrieb:
«Jesus wer soll das sein?
Ein Galiläer
Ein armer Mann
Aufsässig
Eine Grossmacht
Und eine Ohnmacht
Immer
Heute noch.»
5. Derjenige, dem ich Gott glaube. Für mich deshalb Gottes Wortführer, Gottes Wort.

6. Ein Verworfener
7. Derjenige (der einzige?), der unseren verrückten und kindlichen Wunsch, sehr zu lieben und sehr geliebt zu sein und hierdurch sehr glücklich zu werden, absolut ernst nimmt.
8. Vermutlich stets wieder: Magnet eigener Wünsche, Hoffnungen, Fantasien, mit denen ich den bekanntesten Unbekannten unablässig neu entwerfe, ihn dabei oft wohl auch verrate oder entstelle – ein Gekreuzigter noch immer, wehrlos mir preisgegeben, in seiner Preisgegebenheit jedoch glauben weckend, Vorstellungskräfte nährend, Motivationen stiftend wie kein anderer.
9. Ein Gespräch, meist sprunghaft, oft unterbrochen, in das ich stets von Neuem verwickelt werde.
10. Derjenige, dem gegenüber ich nie das Bedürfnis, erst recht nicht eine Nötigung verspüre, mich wegen meiner Handlungen oder Versäumnisse, wegen meiner Gedanken oder Wünsche, wegen meines Versagens oder meiner Schuld rechtfertigen zu müssen.
11. Derjenige, der neu anfing.
12. Derjenige, der sein letztes Wort noch nicht gesagt hat.

Gedichte

ein gott / der fleisch wird

ein nachapostolisches bekenntnis

ich glaube an gott
der liebe ist
den schöpfer des himmels und der erde

ich glaube an jesus
sein menschengewordenes wort
den messias der bedrängten und unterdrückten
der das reich gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen
ausgeliefert wie wir der vernichtung des todes
aber am dritten tag auferstanden
um weiterzuwirken für unsere befreiung
bis dass gott alles in allem sein wird

ich glaube an den heiligen geist
der uns zu mitstreitern des auferstandenen macht
zu brüdern und schwestern derer die für gerechtigkeit
kämpfen und leiden

ich glaube an die gemeinschaft der weltweiten kirche
an die vergebung der sünden
an den frieden auf erden für den zu arbeiten sinn hat
und an eine erfüllung des lebens über unser leben hinaus

jesus

1

mit einer schar von freunden (freundinnen auch)
durch galiläas dörfer und städte ziehend
hat er kranke geheilt und geschichten erzählt
von der weltleidenschaft des ewigen gottes

2

privilegien der klasse der bildung galten ihm nichts
zu seinem umgang zählten tagelöhner und zöllner
wo mangel sich zeigte an nahrung oder getränk
teilte er fische brot und wein aus für viele

3

die gewalt von gewalthabern verachtete er
gewaltlosen hat er die erde versprochen
sein thema: die zukunft gottes auf erden
das ende von menschenmacht über menschen

4

in einer patriarchalischen welt blieb er der sohn
und ein anwalt unmündiger frauen und kinder
wollten galiläer ihn gar zum könig erheben? er aber
ging hinauf nach jerusalem: direkt seinen gegnern ins garn

5

auf einem jungesel kam er geritten – kleinleute-messias:
die finger einer halbweltdame vollzogen die salbung an ihm ...
bald verwirrt bald euphorisch folgten ihm die freunde die jünger
um bei seiner verhaftung ratlos unterzutauchen ins dunkel

6

über sein schweigen hin rollte der schnelle prozess
ein afrikaner schleppte für ihn den balken
zum richtplatz hinaus
stundenlang hing er am kreuz: folter mit tödlichem ausgang –
drei tage später die nicht zu erwartende wendung

7

anstatt sich verstummt zu verziehen ins bessere jenseits
brach er von neuem auf in das grausame diesseits
zum langen marsch durch die viellabyrinth
der völker der kirchen und unserer unheilsgeschichte

8

oft wandelt uns jetzt die furcht an er könnte
sich lang schon verirrt und verlaufen haben
entmutigt verschollen für immer vielleicht – oder bricht er
noch einmal (wie einst an ostern) den bann?

9

und also erzählen wir weiter von ihm
die geschichten seiner rebellischen liebe
die uns auferwecken vom täglichen tod –
und vor uns bleibt: was möglich wär' noch

Jesses!

Du so.

Du anders.

Du nicht.

Du doch.

Dein Leib.

Deine Worte.

Was weiss ich.

Was soll ich.

Komm glaub

mit mir.

Komm geh

mit uns.

und maria

1

und maria sang

ihrem ungeborenen sohn:

meine seele erhebt den herrn

ich juble zu gott meinem befreier

ich: eine unbedeutende frau –

aber glücklich werden mich preisen

die leute von jetzt an

denn grosses hat gott an mir getan –

sein name ist heilig

und grenzenlos sein erbarmen

zu allen denen es ernst ist mit ihm –

er braucht seine macht

um die pläne der machthaber fortzufegen

er stürzt die hohen vom sitz

und hebt die unterdrückten empor

er macht die hungrigen reich

und schickt die reichen hungrig weg

2

und maria konnte kaum lesen

und maria konnte kaum schreiben

und maria durfte nicht singen

noch reden im bethaus der juden

wo die männer dem mann-gott dienen

dafür aber sang sie

ihrem ältesten sohn

dafür aber sang sie

den töchtern den anderen söhnen

von der grossen gnade und ihrem

heiligen umsturz

3

dennoch
erschrak sie
am tage
da jesus die werkstatt
und ihre familie verliess
um im namen gottes
und mit dem feuer des täufers
ihren gesang
zu leben

4

und dann
ach dann
bestätigten sich
alle ängste
aufs schlimmste:
versteinert stand sie
und sprachlos
als jesus
am galgen
vergeblich
nach gott schrie

5

später viel später
blickte maria
ratlos von den altären
auf die sie
gestellt worden war

und sie glaubte
an eine verwechslung
als sie
– die vielfache mutter –
zur jungfrau
hochgelobt wurde

und sie bangte
um ihren verstand
als immer mehr leute
auf die knie fielen
vor ihr

und angst
zerpresste ihr herz
je inniger sie
– eine machtlose frau –
angefleht wurde
um hilfe um wunder

am tiefsten
verstörte sie aber
der blasphemische kniefall
von potentaten und schergen
gegen die sie doch einst
gesungen hatte voll hoffnung

und maria trat
 aus ihren bildern
und kletterte
 von ihren altären herab
und sie wurde
 das mädchen courage
 die heilig kecke jeanne d'arc
und sie war
 seraphina vom freien geist
 rebellin gegen männermacht und hierarchie
und sie bot
 in kätthe der kräutermuhme
 aufständischen bauern ein versteck
und sie wurde
 millionenfach als hexe
 zur ehre des gottesgötzen verbannt
und sie war
 die kleine therese
 aber rosa luxemburg auch
und sie war
 simone weil «la vierge rouge»
 und zeugin des absoluten
und sie wurde
 zur madonna leone die nackt
 auf dem löwen für ihre indios reitet –
und sie war und sie ist
 vielleibig vielstimmig
 die subversive hoffnung
 ihres gesangs

weihnacht

damals

als gott
im schrei der geburt
die gottesbilder zerschlug

und

zwischen marias schenkeln
runzlig rot
das kind lag

das licht

der sagt ich bin
sagt uns ihr seid

der sagt ihr seid
sagt uns ich bin

das licht der welt

intonation

singet dem herrn
der nie eine uniform trägt
der nie eine waffe ergreift
der tote zum leben erweckt

singet dem herrn
der nie einem fahmentuch traut
der nie an parolen sich hängt
der feinde als brüder entlarvt